

# Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
**Lugos**, Bomazgasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
**Emil Lechner.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Rosenzweig.**

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XIV. Jahrgang.

Lugos, den 8. November 1906.

Nummer 88.

## Gegen die Streikes.

Lugos, 7. November.

In der am verflossenen Freitag abgehaltenen Plenarsitzung des Landes-Industrievereines hielt Direktor königl. Rat **Moriz Gelleri** einen groß-angeregten Vortrag über den Schutz gegen die Verwilderung der Streikes. Die Frage der Streikes — so führte Vortragender aus — ist nirgends aktueller als bei uns, wo die Verwilderung derselben die Produktion und die Unternehmungen in ihrem geordneten Gange und in ihrer Kontinuität bedroht. Die Frage hat zudem aufgehört, ausschließlich volkswirtschaftlich zu sein, denn sie ist eine soziale Frage geworden, namentlich dadurch, daß die Streikerverwilderung nicht nur auf die Kosten der Arbeitsgeber, sondern auch auf die des großen Publikums geht. Überdies haben wir nicht mehr einen Kampf gegen das Kapital, sondern es herrscht die rohe Gewalt, der Terrorismus, wofür es zahlreiche Beispiele gibt.

Der Vortragende gibt eine Darstellung der Resultate der verschiedenen Streikbewegungen der letzten Jahre, ferner der verschiedenen Formen der Streikes namentlich aber des amerikanischen Boykotts und versucht die Konsequenzen aus seiner Darstellung abzuleiten. Man muß einen wirksamen Schutz gegen die unhaltbaren Zustände finden, in welcher Beziehung vom Landes-Industrieverein, von der Bundestage Handels- und Gewerbekammer, von den vereinigten Baumeistern, vom Ingenieur- und Architektenverein einleitende Schritte geschehen sind.

Der Vortragende gibt eine Darstellung der im Auslande gemachten gesetzgeberischen Versuche und kommt zu folgenden Schlüssen: Bei uns wäre in erster Linie die Bestimmung des bestehenden Gewerbegesetzes durchzuführen und im Rahmen desselben ist den arbeitswilligen Arbeitern, sowie den Werkstätten und Etablissements der kräftigste Schutz zu gewähren. Es muß ein Streikgesetz geschaffen werden, welches die Arbeitseinstellung regelt und es darf nicht gestattet werden, daß Arbeiter die Genossen eines anderen Faches zum Strike zwingen. Es ist auszusprechen, daß Arbeitseinstellung, beziehungsweise Arbeitsaussperrungen

sowohl von den Arbeitern, als auch von den Arbeitgebern nur in Anwesenheit des behördlichen Ermittlerten und nach Scheitern der Einigungsversuche, bei geheimer Abstimmung der gesammten Interessenten und mit Zweidrittel-Majorität beschloffen werden können.

Im Rahmen des Gesetzes muß das Einigungsverfahren geregelt und Schaffung eines ständigen Streikgerichtes gesichert werden. Fremde Elemente sind von der Leitung und den Versammlungen der Streikenden fernzuhalten. Den arbeitswilligen Arbeitern ist ein wirksamer Schutz zu gewähren. Die Streikfassen und die Streiklager sind behördlich streng zu kontrollieren. Es ist ein Versuch mit der Einführung der kollektiven Arbeitsverträge zu machen. Strike, Boykott und Arbeitsausschließung sind als vis major zu deklarieren.

Ein Schutz muß gegen den sogenannten amerikanischen Boykott gewährt werden, indem gegenüber dem minimalen Arbeitslohn das Minimum der Arbeitsleistung fixiert wird. In Fällen der die öffentliche Ordnung gefährdenden Mißbräuche, Gewalttätigkeiten und Ausschreitungen ist die Möglichkeit der Suspendierung des Streikrechtes zu statuieren. Mit den obligatorischen Gewerkecorporationen müssen parallel die obligatorischen Fachvereinigungen der Arbeiter organisiert werden. Endlich soll ein Landesbund der Arbeitgeber nach bewährtem ausländischen Muster geschaffen werden.

Der Vortrag, dem in Vertretung des Handelsministers **Rossuth** Ministerialrat **Stefan Teglassy**, ferner Magnatenhaus-Mitglied **Bela Ghyczy**, der Präsident des Patentamtes **Ludwig Ballay**, Ministerialrat **Josef Bartoky**, **Andreas Thek** und andere Notabilitäten beiwohnten, fand seitens des zahlreichen Publikums — den Vorsitz in der Sitzung führte Hofrat **Sigmund Ritter v. Falk** — lebhaften Beifall.

## Unsere Dienstboten.

Ein Beitrag zur Dienstbotenfrage von **H. G.**

II.

Dabei muß er, ob er will oder nicht, bis zu einem gewissen Grade in seinem Fache tüchtig werden und das kommt ihm und De-

nen, die geschäftlich mit ihm zu tun haben, schließlich zu Gute.

Ganz anders ist es bei unseren Dienstboten. Da muß das junge Ding, kaum der Schule entwachsen, mit mangelhaften oder gar keinen häuslichen Kenntnissen sich einen Dienst suchen.

Meist beginnt sie als „Mädchen für Alles“, denn sie kann nichts ordentlich und mit der nötigen Raschheit leisten; wie denn auch? Da sie nicht geschult ist, da sie nicht mit Verständnis und nach planvollem Ermessen arbeiten gelernt hat.

Ein Glück für sie, wenn sie zu einer „Frau“ kommt, die genug Freundlichkeit und Zeit hat, um diesem Naturkinde eine Ahnung dessen beibringen zu können, was für Lohn, Kost, Unterstand, Licht, Holz, Wäsche, den Schutz und Erziehung — die sie ihrer Magd gibt — als Gegenleistung fordern muß.

Wer es weiß, was „erhalten“ heißt, der weiß auch, um wie viel rascher Gewand und Wäsche, Geschirr und Hausrat aller Art zu Grunde gehen, wenn all' das nicht richtig und gewissenhaft betreut wird. Haben denn aber jene Dienstboten, die nie Tüchtiges in der Hauswirtschaft gelernt haben, auch nur das Verständnis für die Behandlung des ihnen Anvertrauten? Ich nehme an, daß sie guten Willen und ehrlichen Diensteifer mitbringen, und daß ein kluger Frauenkopf (wenngleich er auch immer und immer noch etwas lernen kann) sich ohne irgend welche planvolle, schulgemäße Unterweisung in jedem Hauswesen schließlich zurecht findet — daß es somit „geborene“ gute Dienstboten gibt — aber das Gros der Angehörigen dieses so enorm wichtigen Standes bedarf gründlicher Schulung — oder es bleibt weit hinter den Anforderungen zurück, die man im Hinweis auf oben erwähnte Gegenleistungen an dasselbe stellen kann.

Wenn man, ich muß das noch einmal erwähnen, von fast allen männlichen Arbeitern Schulung und im Anhang daran, einen Befähigungsnachweis verlangt, warum sollen die wichtigsten weiblichen Arbeiterinnen, unsere Hausgenossinnen, die Mägde, die mit ihren Arbeitsleistungen (dem Reinmachen, Kochen) einen großen Teil unserer Stimmung und Gesundheit in der Hand haben, und deren Art und Wesen (versuche das Jemand zu leugnen!) fast ebenso bestimmend auf die Gestaltung des Haushaltes ist, als Art und Wesen der Herrin — warum, frage ich, sollen gerade diese wichtigen Persönlichkeiten in so unbestimmtem, dunklem Bildnisse zu uns und — zu sich selber stehen? Warum z. B. soll eine Frau, die teuren Lohn für eine

Köchin zählt, alle vierzehn Tage (jetzt gar drei Tage) bemüsstigt sein, sich von wechselnder schlechter Kost zu Grunde richten zu lassen — blos weil sie einem alten Herkommen nach gezwungen ist, sich mit einer Stümperin behelfen zu müssen, die sich, ohne be- anständet werden zu können, fälschlich für eine perfekte Köchin ausgibt und auch die Ansprüche einer solchen macht?

(Ein dritter Artikel folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachricht.** Magnatenhaus-Mitglied Karl v. Svab hat sich zum Winteraufenthal nach Budapest begeben.

**Küry Klara in Lugos.** Tage hindurch wurde das Auftreten der Diva Küry Klara mit großer Spannung erwartet und am verfloffenen Sonntag war das Stadttheater bis zum Giebel gefüllt, um das in Lugos gewiß seltene Ereignis anzustimmen. Die Vorstellung selbst war eine exquisite. Aber Küry Klara zu schreiben ist für uns überflüssig, denn die hauptstädtische Presse bringt ja spaltenlange Rezensionen über diese Künstlerin. Wenn wir sagen, daß das Publikum enthusiastisch war, so haben wir nicht übertrieben. Eine köstliche Szene war, als die reizende Künstlerin in Verbindung mit einem Koupлет unseren Zigeunerprimas „Franczi“ auf freier Bühne küßte. Reiche Blumen Spenden in Verbindung mit stürmischen Applaus belohnten ihr Auftreten. Herr Kölmey trug ein buntes Koupлет vor und hatte die Lacher auf seiner Seite. Das Akkompagnement besorgte Chormeister Wilhelm Schvach. Das Publikum verharrete noch nach Schluß der Vorstellung auf den Plätzen und entfernte sich erst, als Kölmey vor den Rampen erschien und eine gute Nacht wünschte.

**Hauskauf.** Herr Dr. Emil Dusch- nitz hat das in der Bogsanerstraße ge- legene Löweische Haus um 40.000 Kr. käuflich erworben.

**Besitzwechsel.** Das renommierte Ge- schäftshaus Friedmann in Szekus wurde von Alexander Dösi angekauft. — Der ver- flossene Firmainhaber J. Friedmann hat das in Lugos, Jacsetergasse, befindliche Haus des Advokaten Dr. Partos käuflich erwor- ben und wird dort nebst dem Wirtsgeschäft eine Holzhandlung errichten.

**Städtische Virillisten.** Für das Jahr 1907 wurden die Virillisten der Stadt Lugos wie folgt festgestellt:

Alexander Barvy	4094-55
Ludwig Bertes	3602-90
Michael Bohn	2428-87
Dr. Ferdinand Fränkl	2345-02
Michael Besan	2164-04
Griech.-orient. rum. Kirchengemeinde	2006-40
Dr. Georg Dobrin	1807-60
Dr. Julius Rosenthal	1735-52
Dr. Jenö Partos	1575-80
Alfred Klein	1575-75
Julius Puskarju	1532-24
Dr. Josef Fenyés	1519-94
Forst-Ärar	1307-67
Max Pataky	1166-22
Dr. Georg Popovits	1118-92
Stefan Beresan	1097-22
Martin F. Karl	1013-81
Dr. Nikolaus Petrovits	999-52
Dr. Alexander Bireesku	979-02
Ferdinand Rieger	945-86
Max Hirschl	945-—
Johann Bongracz	927-45
Nikolaus Prosteau	914-06
Alexius Batyanzky	903-73
Adolf Neuwirth	896-38
Coriolan Bredician	882-10
Frau Witwe Dr. Adolf Blumenfeld	872-88
Dr. Basul Hoffju	861-04
Dr. Josef Görner	844-82

Dr. Moriz Deutsch*	829-36
Ludwig Holzner	826-48
Lasar Barbu (Gazi)	809-74
Moriz Hüpsch	804-85
Karl Görner	803-07
Nikolaus Bireesku*	752-50
Dr. Jakob Klein*	749-78
Frau Witwe Dr. Johann Major	742-99
Frau Witwe Regina Szedlacssek	742-04
Hermann Schwarz	731-05
Dr. Aurel Ciupe*	718-96
Viktor Schatteles	709-41
Dr. Katalin Korlath (Budapest)	702-55
Friedrich Berger	688-60
Kön. ung. Ackerbauschule (Karl Nagy)	669-39
Albert Schnitzer	656-—
Sigmund Schießler	654-59
Dr. Jsidor Pop	655-10
Georg Swoboda	648-41
Kadariu Jon mare	627-99
Dr. Bela Fränkl*	625-12
Dr. Karl Keith	594-26
Julius Holzner	591-92
Dr. Aurel Balan*	591-62
Ludwig Poppy*	581-34
Titus Hatieg*	569-32
Ignacz S. Deutsch	567-94
Dr. Josef Haus*	564-—
Heinrich Recht	560-61
Armin Billanyi*	550-82
Ignacz Deutsch jun.	549-56

Ersatz:

Abdus Nemeth*	549-16
Bernat Deutsch	548-95
Georg Schmidt	528-95
Soma Grünbaum	524-54
Tobias Schwager	524-83
Armin Neuberger	518-50
Fabius Rezej*	516-—
Dr. Pompejus Marku*	511-38
Julia Deutsch	510-76
Michael Singer	507-50
Armin Bartos	499-15
Ignacz Baumel	491-78
Armin Neumann	483-57
Samuel J. Deutsch	472-19
Johann Nuzsi	450-58
Ludwig Sera	449-97
Sigmund Salamon	444-50
Bela J. Markstein	443-53
Karl Graf	441-17
Dr. Benö Fischer*	440-—

### Unsere Theatergesellschaft in Zombor.

Die Theatergesellschaft Polgar hat ihre Vorstellungen am verfloffenen Donnerstag in Nagybecskerek vollendet und begab sich auf 2 1/2 Monate nach Zombor. Der Lugoser Cyklus wird Mitte Jänner seinen Anfang nehmen.

### Ein Mißglückter Bestechungsversuch.

Es gibt nämlich auch solche. Das Geld be- sitzt eine gar große Macht, ab und zu aber treffen sich noch ehrenhafte Männer, an denen auch dieses Machtmittel abprallt. Der Karan- sebeser Großhändler Emanuel Keppich machte diese traurige Erfahrung. Mit dem modernen Passpartout „Geld“ versehen, machte er sich auf den Weg nach Miskolcz. Dort stellte er sich dem städt. Obernotär Fr. Nagy vor, der den reichen Großkaufmann (der nebenbei gesagt auch Ritter des Franz Josefs-Ordens ist) sehr freundlich empfing. Keppich trug sein Anliegen vor: die städt. Verzehrungssteuern sind an Peter Dick ver- pachtet; der Vertrag läuft am 1. Jänner nächsten Jahres ab. Er bittet den Herrn Obernotär zu intervenieren, daß der Pacht- vertrag mit ihm (Keppich) auf fünf Jahre abgeschlossen werde. Der Obernotär erklärte, er werde die Angelegenheit pflichtgemäß dem Magistrat unterbreiten. Keppich verabschiedete sich, bevor er jedoch ging, nahm er sechs Stück Tausendernoten aus der Tasche und überreichte sie dem Obernotär: „Für Ihre Mühe, daß Sie sich meiner Angelegen- heit annehmen.“ Der Obernotär war im er- sten Moment perplex. Bald jedoch erholte er sich und versetzte Keppich eine schallende Ohrfeige. Bevor der Franz Josef-Ritter noch wußte, was mit ihm geschehen sei, war auch schon ein Diener zur Stelle, der ihn beim

Kragen faßte und zur Tür hinauspedierte. Keppich, der so traurige Erfahrungen gemacht hatte, verließ sofort die Stadt, der Obernotär aber begab sich zur Staatsanwaltschaft, wo er gegen Keppich die Strafanzeige wegen **Bestechung** erstattete.

**Nachwehen des 13. Dezember.** Am 13. Dezember 1904 geschah es, daß im un- garischen Parlamente alles zerschlagen wurde. Dem Gewaltakte Tisza vom 18. November folgte dieser 13. Dezember. Der damalige Justizminister Bloß ließ gegen die an der Devastierung des Saales beteiligten Abgeord- neten das Strafverfahren einleiten. Es kam der 26. Jänner und Tisza wurde sammt der liberalen Partei vernichtet. Das Verfahren ge- gen die Abgeordneten vom 13. Dezember wurde eingestellt und nun erhoben sie gegen Bloß die Anklage wegen Verletzung ihrer Immu- nität. Gestern besaßte sich der Ausschuß mit dieser Angelegenheit und beschloß, dem Hause zu beantragen, daß Bloß und der mitschul- dige Staatsanwalt unter Anklage gestellt werde.

**Zu wem?** Wie wir vernehmen, steht dem Minister des Innern Grafen Andrássy in einer der nächsten Sitzungen des Abgeord- netenhauses eine pikante, wo nicht peinliche Interpellation bevor. Ein Blatt nämlich hat — ohne jede schlimme Absicht — über eine chevalereske Tat des Grafen im Szegeder Bahnhof berichtet. Dort war eine junge Dame, Mitglied einer Frauendputation, im Gedränge ohnmächtig geworden und fast unter die Räder des Zuges geraten, ohne daß sich Jemand um sie kümmerte. Graf Andrássy aber, so heißt es in dem Berichte, „sprang sofort aus dem Wagen, hob die Be- wußtlose vom Boden auf und brachte sie zu sich“. Der Interpellant (u i c h t der Ab- geordnete Burgyan) stößt sich an eine gewisse Zweideutigkeit des Schlusssatzes. Seine Interpellation soll in die kurze Frage auslaufen: Zu wem brachte der Herr Mi- nister die ohnmächtige Dame? Zu sich? Oder — zu sich?

**Alle Mütter werden sich** für „Scotts Emulsion“ interessieren, die jetzt in unseren Spalten mehrfach angeboten wird. Dieselbe ist ein berühmtes Lebertranpräparat, das von Kindern stets mit Vorliebe genommen wird und ihnen in allen Fällen, wo man bisher gewöhnlichen Lebertran angewendete, raschere und sichere Hilfe bringt. In den Apotheken erhältlich.

**Ein Kanonen-Verrat.** Das Belgrader Blatt „Pravda“ verzeichnet Gerüchte, denen zufolge die deutsche Regierung das öster- reichisch-ungarische Ministerium des Außern ersucht habe, falls die für Serbien bestimm- ten Kanonen der Firma Schneider Österreich oder Ungarn passiren sollten, sie zu r ü c k z u h a l t e n, damit die deutsche Regierung, die ihr von Krupp gemachte Anzeige prüfen könne, daß die serbischen Kommissi- ons-Mitglieder die Konstruktions-Geheimnisse Krupp's an die Firma Schneider verraten hätten, die sie dann für die Rekonstruktion ihres Geschützes benützte. In diesem Falle würde die deutsche Regierung sofort ihren Gesandten aus Belgrad aberufen. Die Ge- rüchte verdienen wohl wenig Glauben, sind aber immerhin bezeichnend.

**Drei Menschen unter einem Eisen- bahnzuge.** Aus Satoraljauhely wird ge- schrieben: Der Landmann Adam Horvath passierte am 1. d. M. in Begleitung seiner Gattin und seines Sohnes in dem Augen- blicke die nächst Nagyhalanz befindliche Eisen- bahnbrücke, als der von Kassa nach Sator- aljauhely verkehrende Personenzug heran- brauste. Der Lokomotivführer war nicht mehr im Stande, den Zug aufzuhalten und alle drei Personen wurden überfahren. Mutter und Sohn starben an Ort und Stelle und der Vater erlitt lebensgefährliche Verletzun- gen, so daß er im hiesigen „Erzsebet“-Kran- kenhause, wohin er mit demselben Zuge ge- bracht wurde, ebenfalls starb. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**Von einem Baume erschlagen.** Wie man uns aus Teregova telephonisch berichtet wurde der im Franzdorfer Walde in seiner Hütte schlafende Bauer Lazar Muntean von einem auf die Hütte gestürzten Baumstamme am 3. d. M. erschlagen.

**Arterienverkalkung** des Herzens und des Gehirns. Ursachen, Verhütung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Hönigcamp. II. Aufl. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. — (Preis 0.50 Mark.) — Abgenützte, unbrauchbare, vom Organismus nicht aufnehmbare Stoffe suchen sich überall da festzusetzen, wo ihnen der Organismus den schwächsten Widerstand bietet, mehr oder minder große Schädigungen der gesamten Lebensverrichtungen sind die Folge. Eine dieser Schädigungen schwerster Art ist die in ihren Grundursachen noch immer nicht ganz feststehende, dafür aber nach ihren äußeren Merkmalen und nach ihren Beschwerden um so bekanntere, in der Jetztzeit leider besonders stark verbreitete Arterienverkalkung oder Verhärtung, d. i. die chronisch verlaufende Form der Arterien-Entzündung, mit erschwertem Kreislaufe des Blutes in den Schlag- oder Pulsadern. Wie diese Krankheit entsteht, wie sie verhütet und behandelt wird, lehrt das billige Büchlein.

**GEWÖHNLICHER LEBERTRAN**

ist von so widerlichem Geruch und Geschmack, so schwer verdaulich, dass es für Kinder und heikle Patienten oft gar nicht in Frage kommen kann. Die hohe Nähr- und Heilkraft, die Lebertran erwiesenermassen besitzt, ist heute jedermann zugänglich, denn in Form vom Scotts Emulsion ist der Lebertran von seinen widerlichen Eigenschaften befreit. Scotts Emulsion ist durchaus schmackhaft, leicht verdaulich und dreimal so wirksam, wie gewöhnlicher Lebertran. Scotts Emulsion verursacht nie die geringsten Beschwerden und übt stets einen sichtlich günstigen Einfluss aus.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«  
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/50.  
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.  
in allen Apotheken käuflich

**Ein großes Adressenbuch von Südbungarn** hat dieser Tage die Presse verlassen, mit dessen durch die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer veranlasstem Erscheinen einem längst fühlbaren Mangel abgeholfen wurde. Der wuchtige, geschmackvoll ausgestattete Band umfasst die vollständigen, pünktlichen Adressen selbst die kleinsten Büsten Südbungarns, zusammengestellt nach den neuesten Daten. Als Anhang enthält das Buch die genauen Adressen aller südbungarischen Geldinstitute. Die überaus instruktiv gehaltene, zweckmäßige Einteilung gibt dem Werke eine leichte Übersichtlichkeit und kostet das vorzügliche Buch 4 Kronen. Erhältlich beim Herausgeber Jakob Csendes, Papierhändler in Temesvar.

**Weshalb ist Ungarn ein armes Land?** Diese Frage drängt sich alltäglich dem Beobachter auf. Ungarn wurde von der Mutter Natur mit allen Schätzen gesegnet, unser Boden ist vorzüglich, unser Klima ein gutes. Unsere geographische Lage ist eine günstige, liegen wir doch an der Pforte des Orientes, viel näher als England oder Amerika, die mit dem Orient trotz der großen Entfernung sehr vorteilhaft arbeiten. Weshalb ist Ungarn trotzdem ein armes

Land, dessen Bürger massenhaft nach Amerika flüchten oder im Lande selbst darben? Die Hauptursache ist jedenfalls unsere staatliche Einrichtung, die den Aristokraten und Großgrundbesitzer schützt, ihn überall und zu jeder Zeit zum Nachteile des Besitzlosen begünstigt. Eine ebenso wichtige Ursache unserer Armut ist aber die große Empfänglichkeit für politische Gauklertünste. England ist reich, Deutschland ist reich, weil dort gearbeitet wird, Ungarn ist bettelarm, weil hier die Zeit mit politischen Nichtigkeiten vergeudet wird. Während in Deutschland oder England Fabriken errichtet und Handelsbeziehungen angeknüpft werden, treibt man bei uns Patriotismus. Da ist nicht der englische oder deutsche gesunde Patriotismus, der darin besteht, das Vaterland groß und dessen Bürger glücklich und zufrieden zu machen. Bei uns schwebt man immer in höheren Regionen, man facht einen künstlichen Haß gegen den praktischen Patriotismus an. Wer bei uns fleißig arbeitet und die Politik Politik sein läßt, der ist kein Patriot; wer hingegen schwulstige Phrasen drischt und das Kossuthlied singt oder aufspielen läßt, der ist — ohne zu arbeiten — ein echter, ein wahrer Patriot, — eine Zierde der Nation etc. Die Arbeit ist bei uns nicht nur wertlos, sie ist auch verachtet und wird geringschätzend behandelt, weil die Arbeit eben keine Phrase ist und in Ungarn nur die Phrasen — je lauter desto besser! — Anklang finden. Zitieren wir ein Temesvarer Beispiel. Vor zwei Wochen waren die Engländer hier und da soll beim Banket das Kossuthlied abgewinkt worden sein. Das ist was für's Gefühl! In Banketreden wurde der Fleiß, die Arbeitsamkeit der Engländer gefeiert. Nach dem Banket begann man — anstatt zu versuchen, es den Engländern nachzumachen — sich um das angeblich unterbrochene Kossuthlied heranzustreiten und auch heute liegen sich wegen dieses Liedes einige Blätter in den Haren. Ehre und Achtung dem Andenken Ludwig Kossuths. Er selbst aber — lebte er unter uns — würde die Gesellschaft auseinandertreiben, die solchen Mißbrauch mit seinem Namen treibt. Der Kossuth vom Jahre 1848 hat seine Zeit gewiß nicht mit Lappalien vertrödelte, er war ein Mann der Tat. Und seine Epigonen? Reden wir lieber nicht von diesen, denn bringen wir diese mit Kossuth in Verbindung, so schändet dies nur das Andenken des großen Freiheitshelden. Also nur drauf los. Singen wir weiter Kossuthlieder, streiten wir nur weiter um den Bart des Profeten. Europa arbeitet unterdessen. Der falsch interpretierte Patriotismus wird uns nicht Europa, aber dem Balkan näher bringen. Sehen wir auch weiter noch in Kossuthlieder unseren ganzen Patriotismus — am Auswanderungsschiffe können wir dann weiter singen und spielen...

**Mord.** In Rom. Csiklova hat ein Bauer einem andern während eines Streites mit einem Gewehre in den Unterleib geschossen, so daß derselbe in kurzer Zeit starb. Der Bauer wurde verhaftet und dem Gerichte übergeben.

**Verlangen Sie gratis**



und Franko meinen reichillustrierten Hauptkatalog mit über 3000 Abbildungen aller Arten Nickel-, Silber- u. Golduhren, sowie aller Gattungen solider Gold- u. Silberwaren, Musikinstrumente, Stahl- und Lederwaren etc. zu Original Fabrikpreisen.  
Nickel Remontoir Uhr ..... K 3.—  
System Roskopf Patent Uhr ..... K 4.—  
Schweizer Original System Roskopf Patent ..... K 5.—  
Registrierte „Adler Roskopf“ Nickel Remontoir Uhr ..... K 7.—  
Silber Remont.-Uhr „Gloria“ Werk ..... K 7.60  
Silber Remont.-Uhr doppelmantel ..... K 11.50  
Weckuhr ..... K 2.90  
Küchenuhr ..... K 3.—  
Schwarzwälder Uhr ..... K 2.80  
Kuckuckuhr ..... K 8.50  
Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

**HANNS KONRAD** Erste Uhrenfabrik und Versandhaus in Brüx No. 1350 (Böhmen).

**Ein gräßlicher Unglücksfall** ereignete sich — wie man uns aus Karansebes telephonisch mitteilt — in der Nähe der Gemeinde Banyá nächst Bozovic. Einige Jussassen waren im Gebirge in unmittelbarer Nähe der Gemeinde mit Schwämmefischen beschäftigt, als sich ein großer Felsblock löste und fünf Personen unter sich begrub. Trotz der sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten konnten die Verunglückten nicht mehr lebend unter der Steinmasse hervorgezogen werden. Zur Aufnahme des Tatbestandes erschien eine behördliche Kommission an Ort und Stelle.

**Brand einer Ortschaft.** Vor wenigen Tagen brach in der Gemeinde Branyucz nächst Rakasdia ein Brand aus, welcher in kurzer Zeit über 40 Objekte in Asche legte. Da die meisten derselben nicht versichert waren, ist der Jammer ein umso größerer. Man vermutet, daß der Brand gelegt worden und nur Einem gegolten, daß aber diese Rache anders ausfiel und Unschuldige ereilte. Ja, ja: Tineji minte!

Jede Nachahmung u. Nachdruck verboten.

**Allein echt ist Thiery's Balsam**



Allein echter Balsam aus der Hof-Apotheke des A. Thiery in Pragrad bei Rakasdia-Bungarn.  
nur mit der grünen Nomenmarke. Gesehlich geschützt. Unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelstaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.— franko.  
Thiery's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Absesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K. 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung.

**Apoth. A. Thiery in Pragrada**

bei Kohitsch-Sauerbrunn.  
Broschüre mit Laufenden Orig. Dankschreiben gratis und franko. Depot in Budapest bei Apotheker Josef Török und D. Leo J. Egger, L. Bertes, Lugos.

**100 Kr. Einlage!**

**Verdienst — regelmässig 50-60%**

Monatliche Abrechnung.  
Kapital stets zur Verfügung.  
**Verlangen Sie sofort unsern „Ratgeber“**

für die von uns speziell kombinierten Operationen an der Pariser und Londoner Börse franko. Seit Jahren erfolgreich angewendet. Sicheres Einkommen durch Beteiligung kleiner Kapitalien an grossen Operationen, mit beschränkten Risiko — und unbeschränkten Gewinn.

1-5 Briefe an das „INTERN. SECURITIES SYNDICAT“  
Budapest, V., Nándor-utca 15.

**Dr. Leopold Sebestyén**

hat seine

**Advokaturskanzlei**

in **Lugos** (Sternlicht'sches Haus)  
eröffnet.

1-3 Jó családból való

**leány**

négy polgárit végzett, gépirásban jár-  
tas, irodában vagy pénztárosnőnek  
ajánkozik. — Bővebbet a kiadóban.

**Erfolgreich**

inferiert man unftreitig nur in dem  
zweimal wöchentlich erscheinendem po-  
litischen Blatte

**„Südungarn“**

da daselbe im ganzen Komitate ver-  
breitet ist

**Geschäfts-Eröffnung.**

**Barát & Lengyel**

Lugos, Hauptplatz, Dr. Major'sches Haus.

**Billigste Einkaufsquelle!**

Es ist im Interesse Jedermanns, unser Warenlager je früher zu besichtigen.

Allerlei glatte, karierte u. gestreifte englische  
Stoffe in grosser Auswahl von 24 kr. aufwärts  
Echte gestreifte und gemusterte Waschseide  
für Blusen und Negligés von 65 kr. aufwärts

**Sensationelle Billigkeit!**

Double-Surah, eine Seide in jeder Farbe, von  
95 kr. aufwärts

Hemden, Blusen, Zephire, Schroll'sche Chiffone, echte Leinen-Tischzeuge, Bettdecken, Vorhänge,  
Schneiderzugehöre, Galanteriewaren, in riesiger Auswahl zu haben.

Lousien-Seide, in bester Qual., von 80 kr. aufw.  
Karierte schottische Seide in grosser Auswahl  
Glatte Liberti-Sublime in jeder Farbe, von  
95 kr. aufwärts

Ein Stück Leinwand oder Kanavas, 23 Meter,  
beste Qualität, von 4 fl. aufwärts

Echtfärbige Barchende und Flanelle per Me-  
ter von 15 kr. aufwärts

**Barát & Lengyel**

Gelegenheits-Warenhaus „zur goldenen Katze“

1-3

**Benkő** sorsjegye  
**Bankó!**

AZ I. OSZT. SORSJEGYEK ÁRAI:

1/8 K1.50

1/4 K3.-

1/2 K6.-

1 K12.-

**BENKŐ BANK BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT60.**